

Frauenseele und weiblicher Geist

Philosophische Prolegomena zu einer neuen (Frauen)Kultur
in den Alice Voinescu und Constantin Noicas
Rundfunkvorträgen der Zwischenkriegszeit

ANA OCOLEANU 

University of Craiova, Romania
E-mail: anapetras@yahoo.de

Abstract

Female Soul and Feminine Spirit. Philosophical Prolegomena to a New (Women) Culture in the Interwar Radio Lectures Alice Voinescu's and Constantin Noica's. The new founded Romanian Radio (1927) invited since 1930 the most important personalities of the Romanian culture to speak in the frame of different radio conferences. Two of these personalities were the philosophers Alice Voinescu (1885-1961) and Constantin Noica (1909-1987). Although they represent two different philosophical orientations (Alice Voinescu as post metaphysical thinker and Constantin Noica as philosopher, who tries, like Heidegger in the German culture, to rebuild metaphysics), the two interwar Romanian thinkers meet each other in some philosophical topics. One of these is the critical manner, how they are thinking about the movement of the emancipation of women in the 20th century. Both of them agree that the female soul and the feminine spirit have not to lose their specific features in the tendency to become active in the frame of the public sphere. In their critical thinking, Alice Voinescu and Constantin Noica meet the philosophical ideas of German philosophers like Georg Simmel and Martin Heidegger.

Keywords: Interwar Romanian Philosophy, Philosophy Radio Lectures, Feminism, Feminine Culture, Alice Voinescu, Constantin Noica.

Alice Voinescu und Constantin Noica: eine zurückhaltende philosophische Begegnung

DER RUMÄNISCHE RUNDfunk, DER AM 22. Dezember 1927 als *Societatea de Difuziune Radiotelefonică din România* gegründet wurde, bot dem rumänischen Publikum zwischen der beiden Weltkriegen an, die Gedanken

den wichtigsten Vertretern der rumänischen Kultur kennenzulernen, indem diese periodisch eingeladen wurden, im Rahmen verschiedener Radiosendungen wie „Universitatea Radio“ (*Die Rundfunkuniversität*), „Ora Tineretului“ (*Die Stunde der Jugend*), „Ora femeii“ (*Die Stunde der Frau*) usw. zu sprechen. Unter diesen Persönlichkeiten befanden sich auch ältere oder besonders jüngere Vertreter der rumänischen Philosophie. Insbesondere aktiv im Rahmen der kulturellen Radiosendungen des Rumänischen Rundfunks waren zwei der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts in Rumänien: Alice Voinescu (1885-1961) und Constantin Noica (1909-1987).

Alice Voinescu studierte Philosophie in Bukarest, Paris, Leipzig und Marburg und gehörte zu dem Kreis der Schüler der neokantianischer Philosophen Hermann Cohen und Paul Natorp. Sie promovierte in Paris bei Lucien Lévy-Bruhl (1857-1939) mit einer Dissertation über den von ihr gut bekannten Neokantianismus der Marburger Schule. Sie war die erste Rumänin überhaupt, die im Bereich der Philosophie promovierte (Sorbonne 1913)¹. Darüber hinaus gehörte sie zu dem Kreis der Persönlichkeiten der rumänischen Kultur, die während ihres Lebens am meisten an den Debatten der europäischen kulturellen Zwischenkriegszeitöffentlichkeit teilnahmen. Sie wurde in diesem Sinne jährlich an den Versammlungen der europäischen Intellektuellen in Pontigny (*les décades de Pontigny*) zusammen mit Schriftstellern wie André Gide, Roger Martin du Gard, André Maurois, Antoine de Saint-Exupéry, André Malraux, Paul Valéry oder philosophischen Denkern wie Jean-Paul Sartre, Raymond Aron, Gaston Bachelard, Nikolaj Berdiaew, Vladimir Jankélévitch usw. eingeladen².

Constantin Noica gehörte zu dem Kreis der Schüler des Lebensphilosophen Nae Ionescu (1890-1940). Er studierte in Bukarest und Paris und während seines Aufenthalts in Berlin als Referent für Philosophie im Rahmen des Rumänisch-Deutschen Instituts (1940-1944) hörte er in Freiburg die Vorlesungen Martin Heideggers.

Obwohl es zwischen den beiden einen grossen Alterunterschied gab (Constantin Noica war 24 Jahre jünger als Alice Voinescu), werden sie zu dem kulturellen antikommunistischen Widerstand nach dem zweiten Weltkrieg zusammen gehören. Alice Voinescu wurde im Jahre 1948 aus dem Bukarester Königskonservatorium, wo sie Ästhetik und Theatergeschichte unterrichtete, ausgeschlossen, danach in 1951 eineinhalb Jahre verhaftet, um später in einem ostrumänischen Dorf (Costești) bis 1954 verbannt zu sein. Seinerseits wurde Constantin Noica zwischen 1949-1958 in der wala-

¹ Die Dissertation von Alice Voinescu wurde nur 86 Jahre nach ihrer Verteidigung aus dem Französischen ins Rumänische übersetzt. Siehe Alice Voinescu, *Kant și Școala de la Marburg* [Kant und die Marburger Schule], rum. Üb. und Einführung von Nestor Ignat (București: Editura Eminescu, 1999).

² Siehe Heinrich J. Dingeldein, „Alice Steriade Voinescu – Gemeinschaft der Gedanken“, *Marburger Uni-Journal*, Nr. 32 (April 2009): 47-48.

chischen Provinzstadt Câmpulung-Muscel verbannt und dannach zwischen 1958-1964 verhaftet.

Die beiden lernten sich persönlich anlässlich eines Vortrags kennen, den Noica am 24. Februar 1940 im Rahmen der Freien Universität in Bukarest hielt. Die gegenseitigen Eindrücke der beiden waren nicht besonders günstig. In ihrem berühmten *Tagebuch*, das nur posthum im Jahre 1997 veröffentlicht werden konnte, erzählt Alice Voinescu, wie beeindruckt sie wurde von der Diskrepanz zwischen dem sanften Ausdruck des Philosophen und seinem Kulturfanatismus, der in seinen Augen *farouche* leuchtete³.

In seinem *Philosophischen Tagebuch*, das 1944 im Verlag Publicom in Bukarest erschien, schreibt Constantin Noica, daß er im Denken von Alice Voinescu, deren Name als A.V. abkürzt wird, manchmal Akzente der Mittelmäßigkeit entdeckt. Der Grund dafür findet Noica darin, daß die Bukarester Philosophin als Professorin zu viel Kontakt zu mittelmäßigen Menschen gehabt habe⁴. Darüber hinaus wirft Noica der Alice Voinescu vor, daß sie Gefahr läuft, ihr Geist von der Seele, d.h. von Güte und Tränen, erstickt zu werden⁵.

Trotz dieser zurückhaltenden gegeseitigen Haltung, hatten die beiden philosophischen Denker Vieles gemeinsam. Vor allem vereinte sie ihre radikale Option für Kultur, Geist und freies Denken. Trotz der Besonderheit von jedem von ihnen, die vielleicht eine blaße Nuance von seelischer Mittelmäßigkeit oder geistlichem Fanatismus beinhalten kann, begegneten sich den beiden schon vor der kommunistischen Repression in zahlreichen philosophischen Pointen. Das *Tagebuch* von Alice Voinescu offenbart

³ Alice Voinescu, *Jurnal* [Tagebuch], Auflage von Maria Ana Murnu, Vorwort von Alexandru Paleologu (Iași: Polirom, 2013), 2 Bände, hier: Bd. 1, 227-228: „Ieri seară, conferința lui Noica. Mi-a plăcut mult: structură solidă, convingere și poezie. Sf. *Augustinondoyantdevie*. Am simțit toată primejdia pentru suflete mai neclare; le poate da libertăți de care nu știu să se folosească sau se folosească sau se folosesc rău. Un tic la gură, mușcă tot timpul buzele; m-a izbit expresia, cu totul deosebită de expresia lui foarte blândă. Cum vorbea, lucea ceva *farouche* în ochi și mușcătura buzelor m-a frapat. Fizionomia era cu totul schimbată. Am înțeles ce spunea Dupront: e fanatic. Dar acest fanatism îmi pare totuși suprapus. Din natură e un reflectat. Cine poate decide despre natura unui om?”

⁴ Constantin Noica, *Jurnal filosofic* [Philosophisches Tagebuch], 2. Auflage (București: Humanitas, 1990), 71: „Mă gândesc la A.V. De ce are uneori ecouri de mediocritate uneori? Poate pentru că a comunicat prea mult cu oamenii mediocri. I s-au pus întrebări mediocre și a trebuit să le răspundă. Calitatea se păstrează numai prin întrebări de calitate, sau măcar de sinceritate. Ceea ce macină spiritul sunt întrebările grosolane. Nimeni nu rezistă: cade în profesorat”.

⁵ Noica, 104-105: „Acum înțeleg ce e cu A.V.: e un spirit sufocat de suflet. Întâlnesc pe viu tensiunea aceasta a filosofiei contemporane dintre spirit și suflet. Unul din cele mai mari spirite pe care le-am cunoscut, iată-l infectat de bunătate, de lacrimi, de suflet. Iată-l gata să consimtă societăților de binefacere. Cine nu simte tot ce e aspru, egoist, crud în spirit, nu trăiește la nivelul lui. Oamenii mari nu sunt buni – iată adevărul. Nu spun că sunt răi, căci s-ar diminua atunci la fel de mult. Dar nu sunt buni. Căci nu sunt pentru ceilalți. Sunt pentru spiritul din ei”.

unendlich mehr Geist als Noica ahnte, während Constantin Noica sich mit seelischen Problemen wie Frauenkultur und dem weiblichen Geist manchmal beschäftigte.

Ein Begegnungspunkt der beiden Philosophen ist z.B. die kritische Rezeption von Martin Heidegger. Wenn Noica dem Autor des *Sein und Zeit*, im Geiste des moralphilosophischen Denkens von Alice Voinescu den Mangel an einer Ethik vorwirft⁶, entdeckt die Schülerin von Hermann Cohen und Paul Natorp im Heideggers Hauptwerk ein riesiger Teufelskreis. Im Zeitalter des nachmetaphysischen Denkens bemühe sich der Freiburger Philosoph, die Kategorie „Sein“ unbedingt ontologisch zu machen. Als Schülerin der Marburger neukantianischen Schule sieht Alice Voinescu in dem heideggerschen Unternehmen ein Affront gegen das Beweisen Kants, daß die Metaphysik als Wissenschaft nicht möglich sei. Es handle sich in diesem Sinne um einen unerlaubten Übergang von *Sein/On* als Kategorie zu der ontologischen Wirklichkeit⁷. Als postmetaphysische Philosophin im Sinne des kritischen kantianischen Denkens wäre wahrscheinlich Alice Voinescu, falls sie bis spät in den 80-er Jahren gelebt hätte, unangenehm beeindruckt von dem Versuch ihres jüngeren Kollegen, die Ontologie wieder aufzubauen⁸.

Letztendlich hat die Zurückhaltung in der Begegnung dieser zwei wichtigen Vertreter der rumänischer Philosophie nicht mit einer persönlicher Abneigung oder mit einer politischen oder kulturellen Distanzierung zu tun. Im Gegenteil dazu scheint es, daß jenseits aller zurückhaltenden gegenseitigen Rezipierung eine kulturelle und persönliche Sympatie bestanden zu haben. Es handelt sich eher darum, daß die beiden zu zwei verschiedenen philosophischen Welten gehörten. Das Denken Alice Voinescus ist überzeugt und dezidiert nachmetaphysisch, während Constantin Noica gibt

⁶Constantin Noica, *Jurnal de idei* [Gedenktagebuch], (Bucureşti: Humanitas, 1991).

⁷Alice Voinescu, *Jurnal*, Bd. 1, 391: „Dragul meu, citii acum Heidegger: *Sein und Zeit* – simt că mi se învârtește în cap ca o obsesie *Sein* scris în 10 000 de accepții! Poate că m-am prostit eu, dar asemenea pisălogeală mi se pare „apă în piuă” și cum ai spune tu: onanism intelectual! Repet: poate sunt eu impermeabilă la asemenea probleme metafizice, dar mai lesne cred că neamțul ăsta vrea să adâncească ceea ce nu are o a treia dimensiune! Categoria *Sein* el vrea cu tot dinadinsul să o facă ontologică. Săracul Kant! De ce s-a mai căznit el să arate că asemenea speculații sunt întoarcere stearpă într-un cerc! Aveam tot timpul impresia că văd un câine care se învârtește să-și prindă coada. Degeaba le-a demonstrat Kant că metafizica nu e posibilă ca știință, ei îi dau înainte. Bergson? El urmărește devenirea. Heidegger, din câte văzui, urmărește sensul lui *Sein*. Îl preocupă ce e anterior ființelor existente. *Das Sein am Seienden*. Oare să fie cercetarea platonice? Dar Platon vorbește parcă de toate ideile ca de *On*, adică *Sein* e tocmai atributul ideii, adică însuși caracterul gândirii pure. Nu înseamnă asta că *Ontos* – *On* e de natură ideală, nu reală chiar dacă nu e obiect de cercetare științifică, filosofică? H. face din categorie realitate existențială. Voi încerca mâine să citesc. E greu fiindcă e chinuit și mai ales fiindcă bate apa în piuă, nu poate ieși nimic din neant, doar când escamotează ceva”.

⁸Constantin Noica, *Devenirea într-o ființă* [Das ins Sein Werden], Bd. 2: *Tratat de ontologie* [Abhandlung der Ontologie], (Bucureşti: Ed. Științifică și Enciclopedică, 1981).

nicht wie Martin Heidegger oder Lucian Blaga in der rumänischen Kultur die Hoffnung auf, die Metaphysik wieder ins Leben zu rufen. Unter diesem Gesichtspunkt gehört Alice Voinescu bedingungslos zu der philosophischen Postmoderne, trotz ihres christlich geprägten ethischen Ansatzes. Im Gegenteil erweist sich der kalt vernünftige Constantin Noica letzten Endes als Nostalgiker oder wenigstens als ein philosophischer Vertreter eines europäischen Donquijotismus im 20. Jahrhunderts.

Frauenkultur zwischen Seele und Geist. Das Verstehen der Frau und ihren kulturellen und philosophischen Beitrag in den Rundfunkvorträgen von Alice Voinescu (1933-1943) und Constantin Noica (1936-1943)

Trotz aller gegenseitigen Vorbehalte und jeder philosophischen Orientierungsunterschiede treffen sich die beiden Zwischenkriegszeitdenker einerseits in der Pflege einer authentischen Argumentationskultur und andererseits in der Sorge für die kulturelle Bildung ihrer Schüler und Diszipel in einem von dem totalitären Regime erstickten Rumänien. Beide Philosophen waren in verschiedenen Zeitaltern von einem Kreis von treuen Jüngern umgeben - Alice Voinescu von ihren Konservatoriumstudierenden in den 50-er Jahren und Constantin Noica von seinen Diszipeln in Păltiniș in den 70-er und 80-er Jahren.

Auf eine unerwartete Weise bindet aber die beide elitären Geister die Sorge, ihre Gedanken der philosophisch uneingeweihten Öffentlichkeit zu vermitteln. Alice Voinescu und Constantin Noica waren zwei der aktivsten kulturellen Vorträger beim Radio in der rumänischen Zwischenkriegszeit. Zwischen 1933 und 1943 hielt Alice Voinescu über 26 Vorträge im Rumänischen Rundfunk⁹. Seinerseits hielt Constantin Noica 24 Radiovorträge in dem Zeitraum zwischen dem 14. Oktober 1936 und 25. November 1943¹⁰. Viele dieser Vorträge der beiden Philosophen wurden im Rahmen der Radiosendung *Universitatea Radio* (*Die Rundfunkuniversität*) gehalten, die vom Soziologieprofessor Dimitrie Gusti, dem Präsidenten des Aufsichtsrates des Rumänischen Rundfunks, am 3. März 1930 initiiert wurde. Diese Sendung, die am längsten laufende Radiosendung in der

⁹Doina Mândru, „O încercare de terapeutică sufletească la radio“ [Ein Versuch der seelischen Therapeutik im Rundfunk], in Alice Voinescu, *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], (București: Casa Radio, 2016), 5-8.

¹⁰ Andrei Dimitriu, „Constantin Noica la Radio“ [Constantin Noica im Rundfunk], in Constantin Noica, *21 de conferințe radiofonice: 1936-1943* [21 Rundfunkvorträge: 1936-1943], (București: Humanitas, 2000), 5-9.

Geschichte des Rumänischen Rundfunks gewesen ist, wurde täglich von Montag bis Freitag von 19 bis 20 Uhr ausgestrahlt. Die Sendung am Freitag Abend wurde im allgemeinen der Philosophie und der Theologie gewidmet.

Alice Voinescus Radiovorträge haben im allgemeinen einen ethischen, ästhetischen, pädagogischen oder psychologischen Inhalt. Sie berichtet zum Beispiel am 19. November 1934 über den ersten Kongress von Sozialethik, der im selben Jahr in Budapest stattfand, und kümmert sich um die moralische Bildung und die Erziehung der jungen Generation und insbesondere der Frau im Kontext einer männlich geprägten Gesellschaft. Gleichzeitig spricht sie am Radio über die Werke wichtiger kulturellen Persönlichkeiten wie Paul Claudel (am 27. September 1933), Nicolae Grigorescu (28 Juni 1934), Hans Christian Andersen (am 5. August 1941) oder Goethe - in ihrer Vortrag „Faust, un mare neliniștit“ (*Faust, ein großer Rastloser*) am 13. Oktober 1942.

Constantin Noica beugt sich hauptsächlich auf existenzialistische, bzw. kultur- und religionsphilosophische Fragen. In diesem Sinne trägt Noica über das Thema der Auferstehung in der Literatur und Philosophie am 20. April 1938 oder über die religiöse Ekstase am 26. Dezember 1941 vor, aber auch über die „Organisierung des Schmerzens“ (am 21. Juli 1940) oder die „Gründe der Langeweile“ (am 24. September 1938). Philosophen wie Descartes oder Kant, widmet er gleichermaßen besondere Aufmerksamkeit.

Ein weiterer Punkt, in dem Alice Voinescu und Constantin Noica sich überraschenderweise treffen, ist die Betrachtung des Themas der Bedingtheit der Frau in der gegenwärtigen kulturellen, aber auch sozialen und politischen Welt. Wenn ein solches Thema im Fall Alice Voinescus als Frau und Denkerin, die sich für ethische, soziale, pädagogische und psychologische Fragen interessiert, im großen Masse zu erwarten ist, überrascht die Beschäftigung Noicas mit einer solchen Problematik.

Am 29. Oktober 1938 hält der Bukarester Philosoph im Rahmen der schon erwähnten Radiosendung „Universitatea Radio“ (*Die Rundfunkuniversität*) den Vortrag „Spiritul feminin – factor de progres“ (*Der weibliche Geists Fortschrittsfaktor*). Von Anfang an, situiert sich Noica auf eine frauengünstige Position, in dem er dezidiert gegen die patriarchalische These protestiert, „daß die Frauen der höchsten Kultur nicht würdig seien“¹¹. Die richtige Frage betreffe nicht die unbestreitbaren „Rechte des weiblichen Geistes“¹² oder die gesetzliche Gleichheit der Frauen und Männer, sondern die, ob die Frauen etwas Neues in der heutigen Gesellschaft wirklich bringen, bzw. ob der Frauengeist eine „neue Kultur versprechen“¹³ kann. Constantin

¹¹ Constantin Noica, „Spiritul feminin – factor de progres“, [Der weibliche Geist als Fortschrittsfaktor], in *21 de conferințe radiofonice: 1936-1943* [21 Rundfunkvorträge: 1936-1943], 79-85, hier: 79.

¹²Noica, 79.

¹³Noica, 79.

Noica beantwortet diese Fragen anhand eines Rückgriffs auf eine Studie des deutschen Philosophen und Soziologen Georg Simmel (1858-1918) mit dem Titel „Weibliche Kultur“¹⁴, die zuerst 1902 veröffentlicht wurde.

In dieser Schrift unterscheidet Simmel zwischen dem männlichen Geist, der eine *objektive* Kultur schafft, nämlich die Kultur, so wie sie traditionellerweise verstanden wird, und dem weiblichen Geist, dem der deutsche Philosoph zugesteht, fähig zu sein, eine eigene Kultur zu schaffen, die aber die männliche Objektivität nicht erreichen kann. Der Grund dafür habe mit dem Spezifikum des Frauengeistes zu tun, der nicht sosehr analytisch und objektiv ist, sondern subjektiv und „von dem Ganzen bestimmt“¹⁵. Deswegen reduziert Simmel die Grenzen einer weiblichen Kultur „auf die beiden Gebiete weiblicher Leistungen (...), die im großen Stile kulturschöpferisch sind oder dafür gelten: das Haus und der Einfluß der Frauen auf die Männer“¹⁶. Das ist aber keine Kultur im eigentlichen Sinne des Wortes. Wenn Kultur hauptsächlich Ausdruck der Objektivität ist, dann kann der weibliche Geist nach Simmel gar keine neue Kultur anbieten.

Constantin Noica stimmt Georg Simmels Anschauung bis zu einem Punkt zu: der männliche und der weibliche Geist unterscheiden sich so wie der deutsche Philosoph beschreibt. Es kann auch sein, daß „Simmel vielleicht recht hat“¹⁷ und der weibliche Geist nicht eine neue Kultur als solche anbieten kann. Trotzdem betont der rumänische Philosoph, daß der Frauengeist imstande sein kann und muss, zur Schöpfung eines neuen Menschentyps beizutragen¹⁸. Es sei unmöglich, daß der männliche und der weibliche Geist sich nicht „in einigen Bestrebungen begegnen und für das Erreichen einiger Ideale zusammenarbeiten“¹⁹. Im Unterschied zu unserem überwiegend von der Objektivität des männlichen Geistes bestimmten Kultur könnte der Frauengeist ungeahnte Kulturformen ins Leben rufen, die von der Vollständigkeit seines integrativen Spezifikums bezeichnet werden. Die gegenwärtige Welt braucht diesen integrativen Beitrag, den insbesondere der weiblichen Geist leisten kann. In diesem Sinne betont Constantin Noica, daß die Bedeutung des Konzepten „Mensch“ nicht auf die des Wortes „Mann“ reduziert werden kann. Die Vorherrschaft

¹⁴ Georg Simmel, *Weibliche Kultur*, in *Gesamtausgabe*, Band 7: *Aufsätze und Abhandlungen 1901-1908*, herausgegeben von Rüdiger Kramme und Angelika Rammstedt, (Frankfurt am Main: Suhrkamp, Otthein), 64-83. Der Text wurde in dem Sammelband Georg Simmel, *Philosophische Kultur*, Philosophisch-soziologische Bücherei, Band XXVII, (Leipzig: Werner Klinkhardt, 1911) 278-319. Rumänische Übersetzung: Georg Simmel, *Cultura filozofică*, rum. Üb. von Nicolae Stoian und Magdalena Popescu-Marin (București: Editura Humanitas, 1999).

¹⁵ Noica, *Spiritul feminin – factor de progres*, 80-81.

¹⁶ Georg Simmel, „Weibliche Kultur“, in *Philosophische Kultur*, [Philosophisch-soziologische Bücherei, Band XXVII], (Leipzig: Werner Klinkhardt, 1911), 306.

¹⁷ Noica, *Spiritul feminin – factor de progres*, 83.

¹⁸ Noica, 83-84.

¹⁹ Noica, 84.

der männlichen Eigenschaften habe nach Constantin Noica zu einer komplexen geistigen Pathologie geführt: „zu einer verrückten Spezialisierung in der Ordnung der Zivilisation; zu der Tyrannei der angeblich objektiven Werte in der Kultur; zum Verlust der Persönlichkeit in der Moral“²⁰. Das Endergebnis dieses pathologischen Zustands war die Entpersonalisierung der modernen Welt, die von dem unbeseelten Ding in Besitz genommen wurde und zur Entartung des menschlichen Daseins zu einem leblosen Automat führte²¹.

Die Schlußfolgerungen, die Noica am Ende seines Vortrags zieht, entfernen ihn sensibel von Simmels Anschauung und nähert ihn dem späteren antitechnologischen Diskurs Heideggers an. Der Tyrannei der technischen Objektivität setzt der Bukarester Philosoph die Bildung des heutigen Menschen entgegen, die durch das Einwirken des Frauengeistes in unserer Welt eintreten kann. Darin bestehe die Mission des weiblichen Geistes in der Gegenwart und als solche sei sie eine wahre Wohltat für unsere entfremdete Welt²².

Noicas Betonung der Bildungsfunktion des weiblichen Geistes trifft völlig den viel entfaltetere Diskurs Alice Voinescus über die Frau und ihre kulturelle und gesellschaftlich-politische Rolle in einer Welt, die sie auch als entfremdet beschreibt. Die Schülerin von Hermann Cohen, Paul Natorp und Lucien Lévi-Bruhl macht von dem Thema der Rolle der Frau in der gegenwärtigen Welt einen der Schwerpunkte ihres philosophischen Denkens. Als philosophierende Frau beschäftigt sie sich mit zahlreichen Aspekten der weiblichen Bedingtheit im 20. Jahrhundert von der Erziehung der Frau²³ und der typischen Frauenarbeit²⁴ zu ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit²⁵.

²⁰Noica, 84.

²¹Noica, 84.

²²Noica, 85.

²³ Alice Voinescu, „Orientări în educația femeii“ [Orientierungen in der Ausbildung der Frau], in *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 34-39 (die nächsten Titeln und Seiten beziehen sich auf denselben Sammelband); Alice Voinescu, „Sentimentul pudoarei“ [Das Gefühl der Schande], 67-72; Alice Voinescu, „Alegerea unei cariere pentru fete“ [Die Werdegangsauswahl für die Mädchen], 73-79; Alice Voinescu, „Cuvânt către tineretul feminin“ [Rede an die weibliche Jugend], 119-122; Alice Voinescu, „Cuvânt către femei“ [Rede an die Frauen], 123-126.

²⁴ Alice Voinescu, „Din psihologia femeii de azi. Femeia și munca“ [Zur Psychologie der heutigen Frau. Die Frau und die Arbeit], 60-66; Alice Voinescu, „Rolul femeilor intelectuale în familie și în gospodărie“ [Die Rolle der intellektuellen Frauen in der Familie und in dem Haushalt], 87-92; Alice Voinescu, „Rolul de azi al asistentei“ [Die heutige Rolle der Sozialassistentin], 139-142.

²⁵ Alice Voinescu, „Femeia în funcțiunile statului“ [Die Frau in den Staatsämtern], 80-88; Alice Voinescu, „Femeile în apărarea țării“ [Die Frauen in der verteidigung des Landes], 93-98.

Der repräsentativste Vortrag in dieser Serie ist „Din psihologia femeii de azi. Femeia și munca“ (Zur Psychologie der heutigen Frau. Die Frau und die Arbeit), den sie am 17. Juli 1935, drei Jahre vor dem oben vorgestellten Vortrag Constantin Noicas, im Rahmen derselben Radiosendung „Universitatea Radio“ hielt. In dieser Rede der Bukarester Konservatoriumsprofessorin werden dieselben Gedanken getroffen, die drei Jahre später in den Text Noicas vorkommen werden. Obwohl Alice Voinescu sich nicht namentlich auf Georg Simmel bezieht, stimmt sie im Grunde genommen wie seinen jüngeren Bukarester Kollegen mit den Feststellungen des deutschen Philosophen überein. Genauso wie Georg Simmel dreißig Jahren vorher, findet sie heraus, wie unangemessen und unreflektiert die Emanzipationsversuche der sich noch am Anfang befindenden Frauenbewegung sind. Alice Voinescu identifiziert zwei Hauptmerkmale des Zwischenkriegszeitfeminismus.

Einerseits handelt es sich um einen stürmischen, fast gewaltsamen Drang, aus der Passivität der Zustimmung herauszukommen. Dieser Drang stimmt aber nicht mit der weiblichen Sensibilität überein, sondern ist eher typisch männlich. Es handelt sich auf diese Weise um die Entfremdung der Frau von sich selbst durch eine Art von Vermännlichung²⁶.

Andererseits beobachtet die rumänische Philosophin die Bedürfnis der modernen Frau, aus ihrer eigentlichen Subjektivität herauszugehen. Die Konsequenzen dieses zweiten Drangs, der als „schwer und schmerzhaft“²⁷ von der Frauenseele empfunden wird, sind erstens eine sehr fremde Gedankenunnachgiebigkeit und zweitens eine genauso fremde Bedürfnis nach Objektivität²⁸. Beide sind aber keine Charakteristika des weiblichen Geistes, sondern des männlichen.

Trotz dieser scharfer Kritik, in der Alice Voinescu mit Georg Simmel und dem späteren Constantin Noica übereinstimmt, lehnt die Bukarester Denkerin nicht die Emanzipationstendenzen der gegengärtigen Frauen ab. Die Überwindung der traditionellen weiblichen Passivität und der Reduzierung der Frauenseele auf Subjektivität muß stattfinden, aber nicht auf eine jede Weise, um den Preis der Entfremdung der Frau von ihrer eigenen Natur. Das Ziel der Frauenemanzipation müsste nicht das Erreichen eines Aktivismus und einer Objektivität männlicher Art sein, sondern die Verwirklichung einer originellen Synthese in Eintracht mit dem weiblichen Geist, die Alice Voinescu „sentimentale Objektivität“²⁹ nennt.

Auf diese Weise wird sich die Frau ihre Mission in der heutigen Welt erfüllen, ohne damit auf ihr Spezifikum verzichten zu müssen. Darüber

²⁶ Alice Voinescu, „Din psihologia femeii de azi. Femeia și munca“ [Zur Psychologie der heutigen Frau. Die Frau und die Arbeit], 60-66, hier: 61-62.

²⁷ Voinescu, 63.

²⁸ Voinescu, 63-64.

²⁹ Voinescu, 66.

hinaus wird eine solche neue Frauenkultur wesentlich dazu beitragen, die von sich selbst entfremdete Welt zu humanisieren und ihr wieder eine Seele zu geben. In diesem Fazit sind sich die beiden Philosophen Alice Voinescu und Constantin Noica eins.

Literaturverzeichnis

- Dimitriu, Andrei. „Constantin Noica la Radio“ [Constantin Noica im Rundfunk]. In Constantin Noica: *21 de conferințe radiofonice: 1936-1943* [21 Rundfunkvorträge: 1936-1943], 5-9. București: Humanitas, 2000.
- Dingeldein, Heinrich J. „Alice Steriade Voinescu – Gemeinschaft der Gedanken“. *Marburger Uni-Journal*, Nr. 32 (April 2009).
- Mândru, Doina. „O încercare de terapie sufletească la radio“ [Ein Versuch der seelischen Therapeutik im Rundfunk]. In Alice Voinescu: *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 5-8. București: Casa Radio, 2016.
- Noica Constantin, *Devenirea întru ființă* [Das ins Sein Werden], Bd. 2: *Tratat de ontologie* [Abhandlung der Ontologie]. București: Ed. Științifică și Enciclopedică, 1981.
- Noica, Constantin. *Jurnal filosofic* [Philosophisches Tagebuch], 2. Auflage. București: Humanitas, 1990.
- — —. *Jurnal de idei* [Gedenktagebuch]. București: Humanitas, 1991.
- — —. *21 de conferințe radiofonice: 1936-1943* [21 Rundfunkvorträge: 1936-1943]. București: Humanitas, 2000.
- — —. „Spiritul feminin – factor de progres“ [Der weibliche Geist als Fortschrittsfaktor]. In *21 de conferințe radiofonice: 1936-1943* [21 Rundfunkvorträge: 1936-1943], 79-85.
- Simmel, Georg. *Weibliche Kultur*. In *Gesamtausgabe*, Band 7: *Aufsätze und Abhandlungen 1901-1908*, herausgegeben von Rüdiger Kramme und Angelika Rammstedt, 64-83. Frankfurt am Main: Suhrkamp, Otthein.
- — —. *Philosophische Kultur*. Philosophisch-soziologische Bücherei, Band XXVII. Leipzig: Werner Klinkhardt, 1911, 278-319 (rumänische Übersetzung: ders. *Cultura filozofică*, rum. Üb. von Nicolae Stoian und Magdalena Popescu-Marin. București: Editura Humanitas, 1999).
- Voinescu, Alice, *Kant și Școala de la Marburg* [Kant und die Marburger Schule], rum. Üb. und Einführung von Nestor Ignat. București: Editura Eminescu, 1999.
- — —. *Jurnal* [Tagebuch], Auflage von Maria Ana Murnu, Vorwort von Alexandru Paleologu, 2 Bände. Iași: Polirom, 2013.
- — —. *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943]. București: Casa Radio, 2016.

- — — . „Orientări în educația femeii“ [Orientierungen in der Ausbildung der Frau]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 34-39. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Din psihologia femeii de azi. Femeia și munca“ [Zur Psychologie der heutigen Frau. Die Frau und die Arbeit]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 60-66. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Sentimentul pudoarei“ [Das Gefühl der Schande]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 67-72. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Alegerea unei cariere pentru fete“ [Die Werdegangsauswahl für die Mädchen]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 73-79. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Femeia în funcțiunile statului“ [Die Frau in den Staatsämtern]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 80-88. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Rolul femeilor intelectuale în familie și în gospodărie“ [Die Rolle der intellektuellen Frauen in der Familie und in dem Haushalt], 87-92. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Femeile în apărarea țării“ [Die Frauen in der verteidigung des Landes]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 93-98. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Cuvânt către tineretul feminin“ [Rede an die weibliche Jugend]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 119-122. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Cuvânt către femei“ [Rede an die Frauen]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 123-126. București: Casa Radio, 2016.
- — — . „Rolul de azi al asistentei“ [Die heutige Rolle der Sozialassistentin]. In diess., *Din cauzele crizei sufletești de azi. Conferințe la Radio: 1933-1943* [Zu den Gründen der heutigen seelischen Krise. Rundfunkvorträge: 1933-1943], 139-142. București: Casa Radio, 2016.

